Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 39. Montag, den 15. May 1815.

Wien, vom 6. Mai.

So eben geht von der Armee in Italien die Nachricht ein, daß der König Joachim seinen Rückzug von Rimini, woselbst man gehofft hatte, daß er sich aufstellen dürfte, mit solcher Schnelligkeit fortsetzt, daß er am 27sten sein Hauptquartier bereits in Percaro hatte. Der F. M. L. Graf Neipperg war am 28sten in Cattolica eingetroffen. Seine Vorposten standen vor Percaro.

Die Avantgarde des F. M. L. Baron Bianchi ist am 27sten in Foligno eingerückt. Bei den täglichen Arriergardengefechten vermehrt sich die Desertion und die Zahl der Gefangenen sehr beträchtlich. Das Volk empfängt unsere Armeen überall wie Befreier, und unter den lebhaftesten Freudensbezeugungen.

Vom Main, vom 1. Mai.

Nach öffentlichen Blättern sind die Verbündeten in Wien übereingekommen, um das Requisitions- und Lieferanten Wesen zu vermeiden, die Selbstverpflegung ihrer marschirenden Truppen in der Art zu berichtigen, daß für jeden Mann täglich 5 und ein halber Kreuzer vergütigt wird, für die leichte Pferderation 8 Kreuzer, für die schwere 10. Für Fuhren wird nichts gezahlt, falls sie nicht über 50 Centner betragen und mehr als vier Pferde erfordern. Oestreich setzt zu Augsburg, Rußland zu Frankfurt und Preußen zu Kölln eine Kommission nieder, bei welcher liquidirt und bezahlt wird.

Se. Majestät der König von Preußen haben den Orden des eisernen Kreuzes nach Homburg gesendet, um es auf den Sarg des am 2ten Mai in der Schlacht bei Lützen heldenmüthig gefallenen Prinzen Leopold zu befestigen.

Vom Nieder-Rhein, vom 1. Mai.

Das Herzuströmen der Freiwilligen aus den Preußischen Provinzen ist unglaublich stark. Die Landstraßen sind von den Schaaren solcher braven Männer, welche sich zur Armee unter die Fahnen ihres edlen König begeben, täglich angefüllt, und Alt u. Jung ist voll Muth, sich mit dem Feinde zum zweitenmal zu messen.

Die General-Vikarien des Erzbisthums Mecheln ermahnen ihre Glaubensgenossen in einem Hirtenbrief, im Vertrauen auf Gott, freudig mit den Waffen in der Hand den Feind abzutreiben; denn sich von ihm ohne Anstrengung und Thätigkeit befreien wollen, heiße Gott versuchen rc.

Die Desertion unter den Französischen Truppen dauert fort, und wird, wenn man den Ueberläufern Glauben beimessen darf, noch ansehnlicher werden, sobald die Truppen ins Feld rücken.

Die zwei Französischen Generale, welche am 27. April zu Gent verhaftet und unter starker Bedeckung nach Brüssel gebracht worden, hatten sich als Hannöversche Offiziere verkleidet.

Aus Frankreich, vom 29. April.

Im Moniteur wird der Aufruf des Königs von Preußen vom 17ten April geliefert, aber am Schluß, wo es heißt: „So treten wir bewaffnet und mit dem gesammten Europa wider Napoleon Bonaparte und seinen Anhang in die Schranken" sind die Worte: „wider Napoleon und seinen Anhang" wohlbedächtig weggelassen.

General Travott ist nach der Vendee geschickt, auf den Fall, daß einige Uebelgesinnte Unruhen anzustiften im Sinne haben sollten.

General Helün hat bereits das Militair zu Paris, auch die entlassenen, bis zum gemeinen Soldaten herab, aufgefordert, für die Zusatz-Verfassung zu stimmen.

Lille, vom 25. April.

In Folge der Instructionen, welche der General en Chef Sebastiani dem Marechal de Camp de Fernig gegeben, sollen die Festungen hauptsächlich durch die Bewohner derselben vertheidigt werden. Daher wird die Vertheidigung von Lille vorzugsweise der Nationalgarde dieser Stadt anvertrauet. Dasselbe System wird auch für die übrigen festen Plätze im nördlichen Frankreich statt haben. Die Garnison wird aus der Nationalgarde der Festung selbst und denen aus der Nachbarschaft bestehen.

Auszug aus einem Privatbriefe aus Cette, vom 17. April.

Als der Herzog von Angouleme gestern gefangen hier eingebracht wurde, und die Einwohner sahen, daß er unanständig von der militairischen Escorte behandelt wurde, äußerte sich der Unwille der Einwohner hierüber so laut und so lebhaft, daß sie im Begriffe waren, ihn mit Gewalt zu befreien. General Grouchy, der dies merkte, ließ ihn daher sogleich nach dem ersten besten Schiffe bringen, und gab jede Fracht, die der Schwedische Capitain für die Ueberfahrt nach Cadix verlangte. — Diese Nachricht ist zuverläßig, und beweiset gerade das Gegentheil von dem, was der Moniteur behauptete.

Paris, vom 29. April.

In Folge der letzten Nachrichten aus Metz ist ein Theil der dortigen Truppen nach den Gränzen marschirt.

Man weiß jetzt, daß unter den Befehlen des Marschalls Grouchy ein bedeutendes Armee-Korps nach Italien einbrechen sollte, um die Bewegungen von Murat zu unterstützen.

Die meisten hiesigen Blätter enthalten jetzt häufig sehr feindlich abgefaßte Aufsätze gegen die hohen alliirten Mächte. Ihre Tendenz geht offenbar dahin, die französische Nation auf alle Weise gegen das Ausland aufzubringen, und sind daher mit den größten Unwahrheiten und Sophistereien angefüllt.

Es verdient bemerkt zu werden, daß Napoleon dem französischen Volke keine neue Constitution, sondern einen zusätzlichen Act zu den Grundgesetzen des Reichs vorlegen läßt. Also den Punkt, ob die Nation ihn von neuem zum Kaiser erwähle, läßt er gar nicht zur Frage kommen.

London, vom 3. Mai.

Die Russische Regierung hat in Holland eine Anleihe von 10 Millionen Rubel gemacht, wovon es die Hälfte nur zurückbezahlen wird. Die andere Hälfte übernimmt zu gleichen Theilen die Großbrittannische und Holländische Regierung.

In beiden Parlementshäusern haben der Traktat von Wien, die den Alliirten bewilligten oder zu bewilligenden Subsidien, die Angelegenheiten von Genua und Sachsen, und der Krieg gegen Bonaparte lebhafte Debatten veranlaßt. Im Unterhause legte Lord Castlereagh den Traktat von Wien am 25. April vor, mit einer Note aus dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, des Inhalts, daß derselbe von dem Prinz Regenten im Namen des Königs ratificirt sey, und daß er ausgewechselt werden solle, mit einer beigefügten Erklärung, die dahin geht: daß der achte Artikel des Traktates als verpflichtend für die kontrahirenden Theile betrachtet werden solle, nach den Grundsätzen einer wechselseitigen Sicherheit, um gemeinschaftliche Anstrengungen gegen die Macht Napoleon Bonaparte's zu machen, dem 3ten Artikel gemäß, daß er aber nicht als verbindend für Se. Brittische Majestät angesehen werden solle, den Krieg fortzusetzen, in der Absicht, um Frankreich irgend eine Regierung besonders aufzudringen. So sehr der Prinz Regent auch wünsche, Se. Allerchristl. Majestät wieder auf den Thron gesetzt zu sehen, und so sehr er sich bemühen werde, in Verbindung mit seinen Alliirten, zu einem so glücklichen Ereignisse beizutragen, so hält er sich gleichwohl für verbunden, diese Erklärung zu machen, sowohl in Rücksicht auf das, was er dem Interesse Sr. Allerchristl. Majestät schuldig sey, als in Gemäßheit der Grundsätze, nach welchen die Brittische Regierung unwandelbar verfährt. — Der Traktat ist am 5ten April in London angekommen, und die Antwort ist am 8ten nach Wien geschickt. Der Graf Clancarty hat zugleich Instruktionen und Vollmachten erhalten, in Folge des Traktats eine Subsidien-Verpflichtung zu unterzeichnen. — Durch einen Separat-Artikel zu dem Wiener Traktate ist man übereingekommen, daß England, wenn es die im zweiten Artikel festgesetzte Zahl von 150,000 Mann Truppen nicht im Felde hält, für jeden Kavalleristen 30, und für jeden Infanteristen 20 Lstrl. jährlich bezahlt.

Die ersten Batterien aller Kriegsschiffe vom ersten Range sollen unverzüglich mit Congrevischen vier und zwanzigpfündigen Kanonen besetzt werden.

Am 28sten v. M. hatte eine merkwürdige Parlements-Sitzung statt, in welcher Herr Whitbread über den wichtigen Gegenstand: Krieg mit Frankreich, eine sehr umständliche und lebhafte Motion machte. Er suchte zu beweisen, daß England alles aufbieten müßte, um den Frieden mit Frankreich zu erhalten, und schloß seine Rede mit dem Antrage, eine förmliche Addresse an den Prinz Regenten zu beschließen, um Sr. Königl. Hoheit zu bitten, die nöthigen Maaßregeln zu ergreifen, damit die Nation nicht in einen Krieg mit Frankreich verwickelt werde, weil die oberste Gewalt in diesem Lande in den Händen einer gewissen Person ist.

Herr Ridley unterstützte diese Motion.

Hierauf erhob sich Lord Castlereagh, und hielt eine lange, höchst interessante Rede, welche die wahre Lage der Dinge ins hellste Licht setzt, und die Gesinnungen der Großbrittannischen Regierung deutlich ausspricht. Ich wundere mich nicht darüber, sagte er, daß das geehrte Mitglied eine solche Motion gemacht hat; allein sehr würde es mich wundern, wenn das Haus ihr ein günstiges Gehör gäbe. Wenn man den Rath desselben bisher befolgt hätte, so würde die Perspektive von England sehr verschieden seyn, indem es nicht einmal die Wahl eines bewaffneten Friedens haben würde, und wir würden in den Händen des Feindes große und fruchtbare Länder gelassen haben, deren Unabhängigkeit mit dem Interesse Englands innigst verbunden ist. Die Mächte des festen Landes würden sich nicht in der kraftvollen Lage befinden, welche sie gegenwärtig an den Tag legen, und wodurch sie in den Stand gesetzt sind, zwischen Krieg und Frieden wählen zu können. Das Parlement hat sich in seiner Addresse unterm 7ten nur verbindlich gemacht, die Streitkräfte der ausübenden Macht, sowohl zu Wasser als zu Lande, zu vergrößern, und hat sich darüber nicht geäußert, ob es für die allgemeine Sicherheit besser wäre, einen aktiven Krieg zu führen, oder bloß vertheidigungsweise zu Werke zu gehen. Der Grundsatz, welcher das Verfahren der Königl. Minister geleitet, war, daß im Falle über die Parthei, die man zu ergreifen habe, Zweifel entstanden, wir diejenige Parthei ergreifen würden, welche von den Mächten des festen Landes, die der Gefahr mehr ausgesetzt sind, angenommen werden möchte, und wenn sie auch den Krieg beschließen würden, so dürften wir doch unser Interesse von dem ihrigen nicht trennen. Die Königlichen Minister wollten den Alliirten den Vortheil einer freien und reiflichen Untersuchung der gegenwärtigen Lage lassen.

Als die Alliirten ihre Erklärung vom 13. März erließen, so war sie gegen ein Individuum gerichtet, welches mit Hintenansetzung der feierlichsten Traktaten nach Frankreich zurück gekommen war, und welches damals noch

weit davon entfernt schien, die oberste Gewalt sich wieder anmaaßen zu können. Seine Meinung über diese Declaration sey sehr von der des geehrten Mitgliedes verschieden, und wenn der Augenblick wird gekommen seyn, wo die Debatten über dieselben Statt haben werden, so werde er beweisen, daß sie auf keine Weise zum Meuchelmorde auffordere. Wenn demnach die Alliirten glauben, daß ihre Sicherheit nur durch den Krieg könne erhalten werden, so rührt dies daher, weil sie von der Gefahr durchdrungen sind, wovon sie sich einzeln bedroht sehen. Durch England sind sie nicht angereizt worden. Die Minister Sr. Majestät haben ihnen sogar die zu übersteigenden Schwierigkeiten vorgestellt. Sind sie indessen jetzt zum Kriege entschlossen, so nehme er keinen Anstand hiemit zu erklären, daß sie von England thätig unterstützt werden. Das feste Gefühl des gemeinschaftlichen Interesses kann allein eine solche Coalition fest zusammenhalten. Zur Zeit als der Wiener Traktat vom 25. März unterzeichnet wurde, wußte man, daß Ney die Rolle eines Verräthers gespielt hat, und daß man nicht auf die Armee von Melun zählen könne; aber man wußte noch nicht, daß der König seine Hauptstadt hatte verlassen müssen. Die Schwierigkeiten sind durch die später erfolgten Begebenheiten größer geworden. Die gegenwärtigen Zeitumstände weichen von allem dem ab, was uns die Geschichte überliefert hat, in so fern sie die Verletzung von Traktaten betreffen, wodurch Europa aller Vortheile beraubt wird, die es von dem abgeschlossenen Frieden zu erwarten hatte. Die Rückkehr dieses Mannes nach Frankreich ist eine wahre Beleidigung für die Partheien, welche den Friedenstraktat unterschrieben haben, und übertrifft an Schlechtigkeit alles, was die vorhergegangenen revolutionairen Regierungen gethan haben. Dieser Mann rühmt sich noch seines Meineides. Freilich darf sich eine andere Nation nicht durch ihren gereizten Unwillen zum Kriege verleiten lassen, allein bei diesen Vorgängen hat sich der Charakter von Bonaparte deutlich offenbart. Das geehrte Mitglied hat niemals gesagt, daß man auch den Privatcharakter von Bonaparte berücksichtigen müsse, allein seine jetzigen und frühern Handlungen beweisen deutlich, daß man ihm durchaus keinen Glauben beimessen kann, wodurch die Frage auf den einfachen Besitz der Macht reducirt wird.

Wir sind völlig authorisirt zu glauben, daß er nur so lange den Frieden halten würde, bis er eine Gelegenheit hätte, ihn zu brechen, und während andere Nationen ihre Armeen verminderten, würde er die Seinige vermehren. Sollte er sich wohl durch die neue Constitution in seinen ehrgeizigen Plänen aufhalten lassen? Gewiß nicht.

Denn wie viel Constitutionen hat Frankreich nicht in wenig Jahren gehabt! Die Parthei mit der sich Bonaparte verbunden hat, theilt mit ihm nicht dieselben Gesinnungen, und er bedient sich ihrer bloß, um mit ihrer Hülfe diejenigen Räuberhaufen wieder zu versammeln, die nur auf Mord und Plünderung ausgehen. Glaubt man wohl, daß, sobald er sich an der Spitze von 400,000 Mann sehen würde, er nicht alle diejenigen verstoßen werde, die ihm bei seinen Absichten hinderlich sind? Hat er nicht nach seiner Zuruckkunft aus Rußland Herrn Lainé gesagt, daß er für den Posten, den er inne habe, geboren sey, und daß die Wünsche der Franzosen ihn zum Kaiser gemacht hätten?

Aber antwortet man jetzt, dieser Mann hat gegenwärtig seinen Charakter geändert, er will mit allen Mächten in Frieden leben. Er hat selbst gegen Großbritannien Maaßregeln genommen, welche friedliche Absichten zeigen. Allein welche Beibehaltung des Friedens ist mit der Erwartung seiner meineidigen Armee verträglich? man glaubt in seiner jetzigen Lage einen Anschein von einer Wiedererwählung zu sehen, allein dieses ist in der That weiter nichts als die Handlung einer zahlreichen und verdorbenen Armee, die damit unzufrieden ist, daß sie auf halben Sold reducirt worden, und für welche die ruhige und friedliche Herrschaft Ludwig XVIII. nicht paßt, dessen Verfahren sich die Achtung aller Nationen erworben hat. Die Armee hofft wieder fremde Länder ausplündern zu können, zugleich suchen sie zu avanciren, welches das einzige Bestreben der Offiziere ist. Wenn Bonaparte die Wünsche der Armee nicht befriedigt, so wird er ihr selbst verhaßt werden. Er ist wirklich dazu gezwungen.

Die Mächte auf dem festen Lande stehen noch völlig bewaffnet da, und unter den jetzigen Verhältnissen haben sie gerechte Reclamationen an Frankreich zu machen. Niemals ist eine Nation unter gleichen Umständen so gut behandelt worden, als die Französische; niemals haben die Sieger auf eine so edle Weise ihren Vortheilen entsagt, und sich bemüht eher als Alliirte, anstatt als Feinde zu erscheinen. Diejenigen, welche damals in Paris waren, konnten bemerken, daß die Sieger zum Vortheil von Frankreich die Sorge für ihren Ruhm und ihr Interesse vergessen haben. Sie haben daher jetzt das größte Recht, die Französische Nation aufzufordern, den Traktat von Paris, wodurch Bonaparte ausgeschlossen wird, auszuführen.

Wenn jedoch das Französische Volk blind genug wäre, um sich den Absichten von Bonaparte zu fügen, und eine so schändliche Verletzung der Traktaten zu unterstützen, in diesem Falle würde man den Krieg gegen Frankreich führen müssen, und Europa würde für seine eigene Sicherheit zu kämpfen haben. Man kann begreifen, daß die Französische Nation, welche durch so viele Revolutionen erschöpft worden, geneigter ist, sich einem Usurpator zu unterwerfen, als große Anstrengungen zu machen, um sein Joch abzuschütteln, und daß sie sich demzufolge Bonaparte hingeben wird, so bald dieser seine Armee wird organisirt haben. Allein Europa muß Bonaparte dazu weder die Wahl der Zeit noch des Ortes lassen, Oesterreich, Preußen, und ganz Deutschland, noch die andern Länder, dürfen nicht mehr seinen Verwüstungen ausgesetzt seyn. Wenn sich Frankreich nicht mit dem übrigen Europa vereinigen will, um sich allgemeine Sicherheit und den Frieden zu verschaffen, so muß der Krieg nach Frankreich gespielt werden, um es wegen seiner Schwäche und Nachgiebigkeit zu bestrafen! Wenn die Französischen Militairs glauben, daß es ungerecht ist, ihnen in ihrer militairischen Laufbahn und in ihren Plünderungs-Absichten hinderlich zu seyn, so muß ihnen Europa zeigen, daß, weil sie den Krieg so sehr lieben, sie Krieg haben sollen, allein so wie ihn Europa zweckmäßig halten wird.

Es würde sehr ungerecht seyn zu sagen, daß die Souverains den Krieg wollen, allein die Erfahrung hat ihnen bewiesen, daß sie weder Bonaparte trauen, noch irgend eine Verbindung mit ihm haben können. Man fragt, warum die Alliirten jetzt nicht wie zu Chatillon mit Bonaparte unterhandeln wollen? Allein, wenn man vor seiner Abdankung mit ihm unterhandeln konnte, so folgt nicht daraus, daß man auch nach derselben mit ihm unterhandeln müsse. Die Wahrheit ist, daß er damals selbst einen Waffenstillstand anbot, wenn man ihn im Besitze des eigentlichen Frankreichs lassen wolle; allein drei Ta-

ge nachher, da er einige Vortheile errungen hatte, so hat er sein Anerbieten zurückgenommen. Bonaparte ist nie ein Friedenstraktat angeboten worden, der so vortheilhaft für Frankreich gewesen wäre, als der von Paris. Niemals würde man seine Bevollmächtigten auf dem Congresse zugelassen haben. Sobald seine Herrschaft gestürzt war, behandelten die Alliirten Frankreich als eine befreundete Macht, und ließen seine Deputirte auf dem Congresse zu. Sie gaben dem König zurück, was sie Bonaparten nie würden zugestanden haben, unter andern einen Theil der Flotte von Antwerpen, und mehrere wichtige Colonien. Sie brachten große Opfer dar, um den allgemeinen Frieden zu sichern.

Man untersuche dagegen das Betragen von Bonaparte sowohl in seinem Glücke, als in seinem Unglücke, und man wird finden, daß er nie etwas vernachläßiget hat, um seinen Ehrgeiz und seine persönlichen Absichten zu befriedigen, und daß er immer mehr zu erhalten suchte, als er hatte. Er hat in seinen Projekten nie Ziel noch Maaß gekannt, und sich durch nichts in ihrer Ausführung aufhalten lassen.

Wenn er sich nicht gänzlich geändert hat — welches von ihm nicht zu erwarten ist — so muß man annehmen, daß er seine Ambition nur nach dem Maaßstabe seiner Kräfte berechnen, also nie ruhen wird. Eine Menge Thatsachen beweisen, daß ein systematisch geregelter Meineid ein vorherrschender Zug in seinem Charakter ist. Hievon nur ein Beispiel. Er hatte seinem Bevollmächtigten geheime Instructionen zugeschickt, welche dieser in gewissen Fällen vernichten sollte. Sie wurden jedoch zufälligerweise aufgefangen, und man sah darin den Beweis eines Systems von Meineid, welches in den Verhandlungen zwischen civilisirten Nationen unerhört war. Diese Instructionen waren in einem heimlichen Briefe enthalten, den Maret an Caulincourt unterm 19. März zur Zeit, als die Unterhandlungen noch nicht abgebrochen waren, addressirt hatte. Bonaparte stand im Begriffe, eine militairische Bewegung zu machen, deren glücklicher Ausgang zweifelhaft schien, demzufolge hatte er seinen Minister authorisirt, Mehreres zuzugestehen.

Zu derselben Zeit befahl er, daß die Personen, welche mit der Ausführung des Traktats beauftragt würden, nachdem er bereits abgeschlossen und ratificirt wäre, die Ausführung mehrerer Artikel in die Länge zögen, damit der Kaiser nach den Umständen davon Vortheil ziehen könne. Er gab also zu erkennen, daß, wenn der Traktat auch abgeschlossen worden, er denselben doch nicht vollziehen werde. Welches waren denn die Gegenstände dieser großen Zweideutigkeit? Bonaparte wollte nicht die sogenannten drei Schlüssel des Reichs, nämlich Antwerpen, welches er den Schlüssel von England, Mainz, welches er den Schlüssel von Deutschland, und Alexandria, welches er den Schlüssel von Italien nannte, übergeben. Welchen auffallenderen Beweis von dem wortbrüchigen Charakter dieses Mannes kann man wohl noch fordern? Ist es nicht augenscheinlich, daß er alle Traktaten ohne Weiteres brechen wird? Darf ein solcher Mann große Gewalt haben? Würde er nicht mit seinen Räuberhaufen sogleich wieder über Europa herfallen? So sonderbar es auch scheinen mag, daß man den Krieg gegen ein Individuum führe, so ist es doch gewiß, daß die Europäischen Mächte alle Kräfte aufbieten müssen, um zu verhindern, daß dieses Individuum nicht mehr mächtig werde, dessen Charakter sich durchaus nicht mit den moralischen und gesellschaftlichen Verhältnissen des Lebens verträgt. Die Alliirten handeln nicht nach unbestimmten Begriffen, deren Anwendung nicht ausführbar wäre, sondern sie sind vereinigt, um den Traktat, wodurch Bonaparte abgedankt, aufrecht zu erhalten. So lange sie den Krieg in der Absicht führen, um Bonaparte alle Gewalt zu nehmen, so ist es ausgemacht, daß sie auf die Unterstützung der Englischen Nation rechnen können.

Der edle Lord endigte damit, daß er sagte, die Königl. Minister wünschten die Beibehaltung des Friedens, wenn dieses auf eine ehrenvolle Weise geschehen könne. Sogleich kündigte er an, daß er dem Hause eine Uebereinkunft vorlegen werde, nach welcher England sich bloß zu Geld-Unterstützungen verbindlich gemacht hat.

Nachdem noch verschiedene Mitglieder gesprochen, wurde die Motion des Herrn Whitbread mit 273 gegen 72 Stimmen verworfen.

Vermischte Nachrichten.

Die Huldigung des Großherzogthums Niederrhein etc. soll zu Aachen, worin 35 deutsche Kaiser gekrönt wurden, am 15ten Mai vor sich gehn. „Ein längst und ungern entbehrter Festtag (der zweite Pfingsttag wird, wie es in der deshalb erlassenen Kundmachung heißt, also auch in religiöser Hinsicht, den Einwohnern die Epoche bezeichnen von welcher an, das Siegel des Eides sie unter einem Landesvater vereinigt, der die höchste Religiosität mit der höchsten Toleranz verbinden wird, und sich stets als ein Beschützer des Altars und seiner Diener gezeigt hat.“

Nach der Nationalzeitung war in Erfurt großer Jubel als der vormalige französische Kammerpräsident v. Resch und der General-Polizei-Commissarius Kahlert nach Magdeburg abgeführt wurden. Nur mit Mühe ließ sich die: Vivat Preußen! Pereant die Franzosen schreiende Menge abhalten, den letztern, Herrn mit Steinen todt zu werfen. Erfurt hat über 300 Freiwillige gestellt.

Der Großherzog von Weimar hat seine neue Würde offiziel angekündigt, und statt der bisherigen herzoglichen Krone, die sächsische Kurkrone in sein Wappen aufgenommen.

Bis zum 1sten Mai waren in Königsberg durch freiwillige Beiträge 50 Fußjäger vollständig ausgerüstet, 31 hatten bedeutende, und 51 geringere Unterstützung (bis zu 8 Thlr.) erhalten.

Ein Künstler aus Hamburg wußte sich auf der Leipziger Messe wenigstens für Einen Artikel guten Abgang zu verschaffen. Er bot nämlich Bonaparte's Bildniß zum Kauf aus, mit der Unterschrift: Der Messe-Verderber.

Der Großherzog von Weimar führt auch das Prädikat Königliche Hoheit.

Der Russische General v. Sacken hat, von Görlitz aus, den biedern Bewohnern von Bunzlau in der Schlesischen Zeitung dankbar bezeugt: daß sie durch das dem verewigten Fürsten, Feldmarschall Kutusow, daselbst errichtete geschmackvolle Denkmal einen bleibenden Beweis gegeben, wie sie auch in andern Nationen seltenes Verdienst zu schätzen und zu verehren wissen.

Wegen dringenden Verdachts der Anhänglichkeit an Napoleon Bonaparte und dessen Verräthereien ist am 20sten April der Fürst Sulkowsky zu Slupka aufgehoben und in sicheren Verwahrsam gebracht worden.

Der aus Kopenhagen zurückkehrende Courier Bonaparte's ist zu Lingen verhaftet worden.

Die Kasse, aus welcher die Verpflegungsgelder für die Truppen der verbündeten Monarchen bezahlt werden sol-

len, hat vorläufig 15 Millionen Gulden zu ihrer Disposition erhalten.

Die Zeitung, welche im Gegensatz zum Pariser Moniteur unter dem Namen der allgemeinen Zeitung (Journal universel) zu Gent unter den Augen Ludwigs des achtzehnten herauskommt, hat Herrn Chateaubriand zum Verfasser, der jetzt von Ludwig dem achtzehnten zum Minister des Innern ernannt seyn soll.

In den Niederlanden ist eine Gesellschaft auf 25 Jahre zum Hadel mit Thee berechtigt; sie wird 8000 Aktien zu 1000 Gulden (à 14 Gr.) bilden.

Anzeigen.

Nachstehende Revier-Jäger, welche die Blockade vor Stettin und Damm mitgemacht haben:

1) Kundler, 5) Mummerwitz,
2) Brehmer, 6) Brett,
3) Horn, 7) Dittmann,
4) Stewen, 8) Loskant,

können in Termino den 22. d M., Vormittags 10 Uhr, die für sie bereit liegende Denkmünzen in meinem Bureau in Empfang nehmen. Stettin den 12ten May 1815.

Königlich Preußische Commandantur.
v. Lossau.

Bey meiner Abreise zur Armee ein herzliches Lebewohl allen meinen guten Freunden. Stettin den 14. May 1815.
George Strecker, Ober-Feld-Apotheker.

Ein erfahrner Oeconom, der schon Güther administrirt und bereits das männliche Alter erreicht hat, wünscht ein baldiges Unterkommen als Administrator oder als Wirthschafter. Diejenigen Herrschaften, die eines solchen Mannes bedürfen, erfahren das Nähere bey dem Kaufmann Winckelsesser in Stettin. Hinlängliche gute Zeugnisse werden bey der Präsentation dieses jungen Mannes vorgezeigt werden.

Die vom D. H. Vogler in Halberstadt in der Berliner Haude- und Spenerschen Zeitung No. 30 bekannt gemachte Zahntinktur, ist bei dem Schullehrer H. G. Wolff in Anclam in Commission zu haben.

Entbindungs-Anzeige.

Heute ward meine Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. Stettin den 11. May 1815.
von Essen, Justiz-Commissarius.

Publikandum.

Mit Genehmigung der Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen und des Handels, soll für Pommern ein Provinzial-Wollmarkt in Colberg etablirt werden. Dieser wird am 16ten Juny jeden Jahres anfangen, und bis zum 20sten incl. dauren, und wird der erste schon in diesem Jahr an den genannten Tagen gehalten werden, weshalb Verkäufer und Käufer sich schon daselbst einfinden können. Stettin den 6ten May 1815.

Polizei-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Steckbrief.

Die in untenstehendem Signalement näher bezeichneten Sträflinge haben Gelegenheit gefunden, am 23sten d. M. Abends um 7½ Uhr nach gemachten Complott aus dem Fort Preußen zu entweichen. Alle Civil- und Militair-Behörden werden daher ersucht, auf gedachte Sträflinge zu vigiliren, und solche im Betretungsfall an die unterzeichnete Commandantur abliefern zu lassen. Stettin den 24. April 1815.

Königl. Preußische Commandantur.

Signalement:

1) Der Landwehrmann Friedr. Marschitzki, 19 Jahr alt, vom 3ten Pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiment, aus Neu-Gugelow im Stolpschen Kreise gebürtig, wegen Desertion zu einer sechsjährigen Festungsstrafe verurtheilt. Er ist von kleiner Statur, hat einige Pockengruben, einen starken Mund, dicke Lippen, bleiche Gesichtsfarbe, und war bey seiner Entweichung mit einer grauen Jacke, grauen Hosen, Schuhen und mit einer grauen Mütze mit einem weißen Umsatz bekleidet.

2) Der Landwehrmann Christoph Peters, 24 Jahr alt, vom 6ten Kurmärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment, aus Christdorf in der Priegnitz gebürtig, wegen Diebstahl und Desertion zu einer dreyjährigen Festungsstrafe verurtheilt. Er ist von bleicher Gesichtsfarbe. Bey seiner Entweichung war er vermuthlich mit einer grauen Jacke, grauen Hosen, grauen Mütze und Schuhen bekleidet.

3) Der Landwehrmann Johann Peters, 21 Jahr alt, vom 6ten Kurmärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment, aus Krussow in der Priegnitz gebürtig, und wegen Desertion und Theilnahme an einem Diebstahl zur zweyjährigen Festungsstrafe verurtheilt. Er ist von kleiner Statur, hager, blasser Gesichtsfarbe, und besonders daran kenntlich, daß er auf dem linken Auge schielt, auch ausserdem noch an dem Auge einen Fehler hat. Bey seiner Entweichung war er mit einer grauen Jacke, grauen Hose, grauen Mütze und Schuhen versehen.

4) Der Landwehrmann Friedr. Namath, 18 Jahr alt, 5 Zoll 2 Strich groß, vom 6ten Kurmärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment, aus Zelenzerwische in der Priegnitz gebürtig, und wegen Desertion zu einer einjährigen Festungsstrafe verurtheilt. Er ist von mittler Statur, munterer Gesichtsfarbe, und war bey seiner Entweichung mit einer blauen Jacke, grauer Mütze, grauer Hose und Schuhen bekleidet.

Steckbrief.

Der in untenstehendem Signalement näher bezeichnete Sträfling, Carl Hamann, welcher wegen Desertion und Diebstahl zu einer 15monatlichen Festungsstrafe condemnirt war, hat Gelegenheit gefunden, seinen Wächtern im Fort Preußen den 8. d. M. zu entweichen. Alle hohe Civil- und Militair-Autoritäten werden daher dienstergebenst ersucht, auf den 2c. Hamann zu vigiliren, und ihn im Betretungsfall unter sicherer Bedeckung an die unterzeichnete Commandantur abliefern zu lassen. Stettin den 9. May 1815. Königl. Preuß. Commandantur.

Signalement: Carl Hamann, aus Berlin gebohren, 29 Jahr alt, 4 Zoll groß, von gesunder Gesichtsfarbe, großen Mund, schwarzen Haaren, finsterm Ansehen und an einer schnarrenden Sprache kenntlich, war bey seiner Entweichung mit einer blauen Jacke und weißen Kragen, graue Tuchhosen, Schuhen und blauen Tuchmütze mit weißem Vorstoß bekleidet.

PROCLAMA.

Von Gottes Gnaden Carl, Herzog zu Mecklenburg ꝛc.

Da in dem auf den 19ten d. M. angestandenen dritten Subhastations-Termine der Gräflich von Hahnschen, in unserm Herzogthume Strelitz belegenen Güter

1) für das Guth Pleetz mit Roga zehn Procent über ⅔ der Taxe oder . . . . 95,924 Rtl. 33 ß. 4 pf. Gold,
2) für das Guth Bresewitz 38,000 ; — ; — ; Gold,
3) für das Guth Ramelow 46,100 ; — ; — ; Gold,
4) für das Bauerdorf Bassow 20,000 ; — ; — ; Gold, und
5) für das Guth Schwanebeck zehn Procent über Zwey Drittel der nach regulirtem Pfarr-Acker bleibenden Taxe in Grundlegung der Bedingungen geboten, und vorberegte Güter dafür in diem zugeschlagen worden;

so ist zur Ausübung des Creditorischen Gleich- und Ueber-Gebots-Rechts, ein Termin auf

den 23sten May d. J.

als am Dienstage nach der Pfingstwoche anberahmet und werden daher nächst den Meistbietend-Gebliebenen alle Gräflich von Hahnschen Gläubiger und resp. deren Cessionarien hiemit geladen, gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf Unsrer Justiz-Canzley zum Zweck der Ausübung dieses Gleich- und Uebergebots-Rechts resp. unter sich und den im 3ten Subhastations-Termine Meistbietend-Gebliebenen unter dem Nachtheil zu erscheinen, daß sie demnächst damit weiter nicht gehöret, sondern vorerwähnte Güter für die geschehenen obnangeführten höchsten Gebote rein werden zugeschlagen werden.

Gegeben Neustrelitz, den 25sten April 1815.

Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzley verordnete Geheime Rath, Canzley-Räthe und Assessor.

G. W. Berlin.

PROCLAMA.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Haben zum anderweitigen Versuch des öffentlichen Verkaufs des in Unserm Herzogthum Mecklenburg-Strelitz belegenen Gräflich von Hahnschen Guths Salow mit der Pertinenz Kloster, einen neuen Termin in Gemäßheit der Bitte des Landraths von Vieregg als Curatoris über das Vermögen des besagten Grafen von Hahn und in Beistimmung des Justizraths Walther, als gemeinschaftlichen Bevollmächtigten Gräflich von Hahnscher Gläubiger, auf den 23sten d. M., als am Dienstage in der Trinitatiswoche d. J., anberahmet und laden daher alle diejenigen, welche besagtes Guth Salow mit der Pertinenz Kloster, hinsichtlich deren Beschreibung Wir Uns auf frühere Bekanntmachungen beziehen, unter den zum Grunde zu legenden und in der Registratur Unsrer Justiz-Canzley zu inspicirenden Bedingungen zu kaufen gewilliget sind, gedachten Tages, Vormittags um 9 Uhr, auf Unsrer Justiz-Canzley des Endes zu erscheinen und zu gewärtigen, daß dem annehmlich Meistbietenden bereetes Guth Salow mit der Pertinenz Kloster sofort in diem, demnächst aber und wenn in dem hierauf constitutionsmäßig anzuberahmenden Gleich- und resp. Mehrgebots-Termin nicht ein Andres sollte bestimmt werden müssen, pure werde zugeschlagen werden. Gegeben Neustrelitz den 4. May 1815.

Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzley verordnete Geheimer Rath, Canzleyräthe und Assessor.

G. W. Berlin.

Hausverkauf.

Das am grünen Paradeplatz sub No. 535 belegene, zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des Major von Linkersdorff gehörige Haus, welches zu 2930 Rthlr 2 Gr. gewürdigt und dessen Ertragewerth, nach Abzug der darauf haftenden Onerum und der Reparaturkosten, auf 2654 Rthlr. ausgemittelt worden, soll den 1sten May, den 1sten Julii und den 1sten September c., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 13. Febr. 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Wiesenverpachtung.

Zur Verpachtung der im Wolfshorstschen Revier belegenen Cämmerey Pacht-, und den sogenannten Charlottenholdschen Wiesen, wird Terminus licitationis auf den 19ten dieses Monats, Vormittags 8 Uhr, in dem Forsthause zu Wolfshorst angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 2. May 1815.

Die städtsche Oeconomie-Deputation.

Da in dem angestandenen Licitations-Termin, über 100 Morgen Cämmerey-Möllen-Wiesen pachtlos geblieben; so wird ein abermaliger Termin zur Verpachtung dieser Wiesen auf den 22sten d. M., Vormittag 9 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt. Pachtlustige können sich auch außer dem Termin wegen der Pachtung dieser Wiesen beym Stadtrath Friederici melden. Stettin den 3. May 1815. Die Oeconomie Deputation des Magistrats.

Subhastation und öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Schullehrer Schneiderschen Eheleute zu Stettin, als eingetragene Gläubiger, sollen die beyden, der Wittwe des Kaufmann Strauß gebörigen, hieselbst in der langen Straße No. 8 und in der Mönchstraße No. 64 belegenen Häuser mit Zubehör, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Diese Grundstücke sind unterm heutigen Tage zu 2499 Rthlr. 10 Gr. gerichtlich abgeschätzt, und kann die Taxe in unserer Registratur nachgesehen werden. Die Licitations-Termine werden auf den 12ten May, den 15ten Julii und den 23sten September d. J. zu Rathhause angesetzt und Kauflustige eingeladen, sich besonders im letzten und peremtorischen Termin einzufinden, die Kaufbedingungen zu erfahren und ihr Gebot abzugeben. Dem Bestbietenden soll der Zuschlag geschehen, sobald die Interessenten darin gewilligt haben. Diejenigen, welche noch unbekannte Realan-

sprüche an die benannten Grundstücke haben sollten, werden zu gleicher Zeit aufgefordert, sich damit bis zum letzten Termin bey Verlust derselben auszuweisen. Alt-Damm den 27. Februar 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Die Anna Sophia geborne Krause, Ehefrau des seit dem Januar 1808. abwesenden Füselier Wilhem Koch in Neuenhagen, hat wider ihren Ehemann auf Trennung der Ehe geklagt. Zur Beantwortung der Klage und Instruction der Sache ist ein Termin auf den 23sten Juny c. angeraumt worden, zu welchem der Füselier Wilhelm Koch, von der 4ten Compagnie des Füselier-Bataillons des Regiments Colberg, von welchem er desertirt ist, hierdurch dergestalt vorgeladen wird, daß er sich entweder persöhnlich oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen Mandatarius gestelle. Sollte er aber ausbleiben, so hat er zu gewärtigen, daß er der böslichen Verlassung als zugeständig erachtet, die Ehe in Contumaciam getrennt, und er für den schuldigen Theil erachtet werden wird. Neuenhagen, den 22. Februar 1815.

Das v. Schmeling Neuenhäger Patrimonial-Gericht.

Haus- und Schiffsverkauf.

Das im Dorfe Warsin belegene halbe Wohnhaus nebst Stall und halben Garten des Johann Christian Behrend, und dessen bey Luckow im Warpschen See liegendes Jagdschiff, nebst Inventarium, worauf in Termino den 18ten v. M. nicht annehmlich geboten, sollen Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Hiezu ist ein Termin auf den 4ten Julii d. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem Geschäfts-Locale des Königl. Justizamts Ueckermünde hieselbst angesetzt, Kauflustige werden aufgefordert, in diesem Termin zu erscheinen, und hat der Meistbietende, nach eingegangener Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens dient zur Nachricht, daß die Jagd nebst Inventarium zu 300 Rthlr., das Haus nebst Stall und Garten aber zu 182 Rthlr. 12 Gr. gewürdigt worden, und werden zugleich alle unbekannte Gläubiger dieses Jagdschiffs, zu dem obigen Termin, sub pœna præclusi hiedurch vorgeladen. Ueckermünde den 10. April 1815.

von Enckevortsches Patrimonialgericht über Warsin.

Dickmann.

Auction ausserhalb Stettin.

Zu Carolinenwiese auf dem herrschaftlichen Hofe sollen am 24sten May dieses Jahres, Vormittags um 8 Uhr, mehreres zum Nachlaß des verstorbenen Amtmann Hoffvogel gehöriges Haus- und Ackergeräth, Kupfer, Betten, Schweine, Taback, Waizen, Roggen, Gerste, Malz, imgleichen der auf der Ziegeley befindliche Bestand der Mauer- und Dachsteine, in Cavein zu 2000 bis 5000 Stück, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden.

Zu verauctioniren in Stettin.

Es sollen $\frac{1}{32}$ Antheile in dem hieselbst bey dem Holzhofe des Kaufmanns Ernst Haase liegenden Galliasschiff, genannt Carl, geführt vom Schiffer Walker, am 3ten Junii d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Stadtgericht öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden. Dies Schiff ist von eichenem Holze erbauet, 70 Kommerzlasten groß, und nach der gerichtlichen in unserer Registratur nachzusehenden Taxe, mit sämtlichen Zubehör, auf 4031 Rthlr. 12 Gr. abgeschätzt worden. Kauflustige werden zu diesem Termin hiedurch eingeladen, alle etwanige Schiffsgläubiger aber aufgefordert, sich alsdann ebenfalls mit ihren Forderungen zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die zu verkaufenden Schiffsantheile werden präcludirt werden. Stettin den 28. April 1815.

Königl. Preuß See- und Handelsgericht.

Es sollen $\frac{7}{8}$ Antheile in dem hieselbst bey dem Holzhofe des Kaufmanns Ernst Haase liegenden Briggschiff Diogenes, geführt vom Schiffer Heinrich Radke, am 3ten Junii d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Dies Schiff ist im Jahr 1798 von eichenem Holz erbauet, 66 Kommerzlasten groß, und nach der gerichtlichen Taxe, die in unserer Registratur nachgesehen werden kann, mit sämtlichen Zubehör auf 2944 Rthlr. 12 Gr. abgeschätzt worden. Kauflustige werden zu diesem Termin hierdurch eingeladen, und alle etwanige Schiffsgläubiger aufgefordert, sich alsdann ebenfalls mit ihren Forderungen zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die zu verkaufenden Schiffsantheile werden präcludirt werden.

Stettin den 28. April 1815.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auf Verfügung Eines Königl. Stadtgerichts werde ich am 18ten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem, in der Fuhrstraße unter No. 650 gelegenen Hause folgende sehr gute Sachen, als: zwey silberne Taschenuhren, Kupfer, Messing und Eisen, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, bedeutende Vorräthe von ganz neuen besponnenen Knöpfen, Kameelgarn und Seide, so wie auch allerley Knopfmacherhandwerkszeug, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 12ten May 1815.

Dieckhoff.

Am Sonnabend als den 20sten dieses, werden wir in unserm Hause schönes Porter-Bier in Bouteillen, und schönen engl. Chester-Käse in Auction verkaufen. Stettin den 13. May 1815. Weber und Mesel.

Zu verkaufen in Stettin.

Eine kleine Parthey rohe grönländische Seehundsfelle, und dänsche rohe Schaaffelle, sind billig zu kaufen,

bey J. G. Weidner, in der Frauenstraße.

Austern, ganz frische, habe ich erhalten und verkaufe solche zu einem billigen Preis.

Joh. Friedr. Lebrenz, am Krautmarkt.

Feines Provencer-Oehl, in Gläser auch Pfundweise, Braunschweiger und Trüffelwurst, gepreßten Caviar à Pf. 12 Gr. Courant, bey C. Hornejus, Louisenstraße.

Tischler-Bretter, von verschiedener Länge, Breite und Stärke, sind zu ganz billigen Preisen, jeder Zeit, zu haben bei Friedrich Nebenhäuser
kl. Papenstraße No. 317.

Gute, reine große und kleine Saatgerste ist bey mir zu haben. C. F. Langmasius.

Beste Sorte geräucherten Schleusen-Lachs ist zu haben, bey C. H. Gottschalck.

Alle Sorten schwedisches Eisen zu möglichst billigem Preise, bey B. T. Wilhelmi.

Ein sehr guter Fuchswallach, zum Fahren und Reiten brauchbar, steht zum Verkauf. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. Stettin den 6. May 1815.

Zu vermiethen in Stettin.

Der unter dem alten Kloster befindliche geräumige und zum Weinlager geeignete Keller, welcher besonders wegen seiner vortheilhaften Lage unweit der Oder zum Gefäße-spülen zu berücksichtigen ist, soll im Termin den 18ten May dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, in der Kloster-Deputationsstube von Johannis dieses Jahres an den Meistbietenden auf 6 Jahre vermiethet werden. Stettin den 28sten März 1815.
Die Johannis-Kloster-Deputation.

In der großen Ritterstraße No. 1180 ist eine Stube, Küche und Kammer für einen ledigen Herrn oder Dame zu vermiethen, und kann sofort bezogen werden.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Saal, 2 Cabinetter, Küche, Speisekammer, Holzkammer und guter Keller, ist zu vermiethen in der Magazinstraße No. 257.

Die 2te Etage, bestehend in zwey Stuben vorne, eine Stube, einen Saal und eine Nebenstube hinten heraus, nebst Holzgelaß, Speisekammer und Küche, auch erforderlichenfalls einen Stall auf 2 Pferde, steht sogleich oder auf den 1sten Julii d. J. zu vermiethen. Auch bin ich willens, mein Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Stettin den 3ten May 1815. Schütting,
Conditor No. 370.

In der zweiten Etage meines Hauses, Gravengießerstraße No. 166, ist ein Logis von 4 Stuben, einer Kammer, Speisekammer, heller Küche, Keller, Bodenraum und Holzstall zu Johanni d. J. zu vermiethen. Stettin den 12. May 1815. Wittwe Titzkow.

In der Oderstraße No. 9 im Engelbrechtschen Hause sind 2 Waaren-Remisen zu vermiethen.

Wiesenverpachtung.

Eine, unweit vom Thore, an der Pernitz belegene und zum Hause No. 7 in der gr. Oderstr. gehörige ganze Hauswiese, soll für dieses, auch nach Uebereinkommen auf mehrere Jahre, aus freyer Hand verpachtet werden.

Eine Viertelhauswiese ist zu vermiethen; das Nähere erfährt man am Bollenthor in dem Hause No. 935.

Bekanntmachungen.

Eine Parthie von etwa 300 Faden 2füßiges, elsenes, starkes Klobenholz, 7 und 7 Fuß gesetzt, zur Abnahme an der Mündung der Ihna, offerire ich zum annehmlichen Preise.
Friedrich Nebenhäuser,
kleine Papenstraße No. 317.

Triester Marachino und ganz frische Austern, bey H. C. Wulff, Königstr. Ecke No. 90.

Tresor- und Thalerscheine sind zum billigsten Cours zu haben, bey Louis Saling & Comp.,
Heumarkt No. 46.

Ein Diener und ein Bursche können in einer hiesigen Materialhandlung sogleich ihr Unterkommen finden; wo? erfährt man bey C. F. Strauch.

Verlohren: Ein goldener Ring mit einem röthlichen Stein, worauf ein Kopf geschnitten; wer solchen wiederbringt, erhält Zwey Thaler Cour.; wo? ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Alten Kornbrandtwein weiset zum billigen Preiß nach.
C. F. Jahnke, in Greiffenhagen.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 12. May 1815.	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	62¼	—
Berliner Stadt-Obligations	75¼	—
Churm. Landschafts-Obligations	46	—
Neumärk. detti detti	44	—
Holländische Obligations	74¼	—
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	—	69
detti detti Polln. Anth.	—	57
Ost-Preussische Pfandbriefe	—	69⅙
Pommersche detti	—	98
Chur- u. Neumärk. detti	—	97
Schlesische detti	—	87
Staats-Schuld-Scheine	66	—
Zins-Scheine pro 1814	—	—
Gehalt- detti detti	—	—
Tresor-Scheine	86¼	—
Reconnaissancen	57	—

(Berichtigung.) In No. 38. dieser Zeitung unter den Gewinnen, bey J. C. Rolin, à 25 Rthlr. muß es heißen: 26434 statt 35 und 36797 statt 94.

Hiebei eine Beilage.

Beylage zu No. 39. der Königl. privilegirten Stettinischen Zeitung.

(Vom 15. May 1815.)

Wien, vom 26. April.

Nachdem, dem Vernehmen nach, vor der Hand alle Versuche gescheitert sind, um die Großherzoge von Baden und Hessen zum Austausch einiger ihrer Besitzungen zu bewegen, so hat vorgestern Fürst Wrede seine Rückreise nach München, und von da zur Armee am Rhein angetreten. Der Territorialbesitz in ganz Deutschland dürfte demnach vorläufig in Statu quo bleiben, und die Länder jenseits des Rheins, welche also auch keine definitive Bestimmung erhalten, werden einstweilen von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Karl als General-Gouverneur verwaltet. Die Deutschen Bundesangelegenheiten nehmen dagegen einen raschen Gang: man darf einem baldigen glücklichen Resultat mit Beruhigung und Zuversicht entgegen sehen. Mit allen kleinen Höfen Deutschlands ist ebenfalls ein Allianztraktat abgeschlossen worden, vermöge welchem sie ihre Streitkräfte zu den verbündeten Heeren stoßen lassen, und möglichst komplett erhalten.

Nach Berichten aus Venedig vom 18ten haben sich in den Gewässern des Adriatischen Meeres bereits Englische Schiffe gezeigt, eine Fregatte und zwei Briggs liegen vor Ankona, um diesen Platz zu beobachten. In Venedig waren mehrere Agenten König Joachims verhaftet worden, worunter sich auch ein Bruder des Neapolitanischen Generals Carascosa befand, der sich seit kurzer Zeit dort niedergelassen hat.

Von der Baseler Gränze, vom 25. April.

Seit Dienstag wimmelt Hüningen und die Umgegend von französischen Truppen. Die Verschanzungen, die sie aufwerfen, reichen fast bis an unsere Gränze; als unsere Regierung Erklärung über den Zweck dieser Werke forderte, soll sie zur Antwort erhalten haben, die Franzosen wären auf ihrem Gebiet Meister zu thun was sie wollten, wie die Schweizer auf dem ihrigen. Seit sechs Tagen ist die Artillerie von Hüningen mit mehr als 100 Stück vermehrt worden, und täglich langen Munitions- und Lebensmitteltransporte an.

Bei Val d'Orbe schossen Französische Soldaten auf die Schweizerischen Gränzposten. Als diese das Feuer kräftig erwiederten, wichen sie zurück, und der kommandirende Französische Offizier überschickte durch Gensd'armen die Versicherung, daß die Fehlbaren ernstlich bestraft werden sollten.

Nordische Reiche.

Daß Norwegen ein Contingent zu dem Schwedischen Auxiliar-Corps stellen werde, ist sehr unwahrscheinlich; wenigstens bedarf es dazu der Bewilligung des erst im Julius zusammentretenden Storthings. Indessen beschäftigt sich die Schwedische Regierung eifrig mit der Organisirung aller Verwaltungszweige, und ihr Bestreben, sich auf jede Weise die Gunst der Nation zu erwerben, erhellt am deutlichsten aus der Königl. Verordnung vom 16ten März, welche allen Militair- und Civil-Beamten ihren vollen Gehalt in Silber oder dem monatlich, im Verhältnisse zum Silber zu bestimmenden Course, so wie er vor der Reduktion der Dänischen Zettel vom 5ten Januar 1813 und nach dem vollen Werthe dieser Zettel vor dem Ausbruch des Krieges 1807 war, zusichert. Wenn die Regierung bei dem jetzigen Zustande der noch tiefer als das Dänische Papiergeld gesunkenen Norwegischen Finanzen diese Last auf die Dauer auszuhalten im Stande ist, so verdient ihr neuer Finanzminister Graf Wedel neben einem Sully und Colbert genannt zu werden, denn bekanntlich darf sie ohne die Bewilligung des Storthings keine neuen Abgaben und Schatzungen auflegen. Auch alle Pensionen sollen von der Staatskasse mit einer Zulage von 50 Prozent (welche jedoch nur als ein Gratial, das nach Umständen aufhören kann, anzusehen sind) ausgezahlt werden. Deutsche Zeitungen reden von der allgemeinen Liebe, welche die Regierung noch im erhöheten Grade durch diese Verfügung erworben habe, und es läßt sich gewiß nicht läugnen, daß alle Beamten, welche durch sie aus einer bei der ausnehmenden Theurung doppelt drückenden Lage befreit sind, dadurch an dieselbe sehr innig gebunden werden. Wenn man aber behaupten wollte, daß dergleichen Begünstigungen, Orden und Titel, die an einzelne Individuen oder auch an einen einzelnen Stand ausgetheilt worden, alle hinreichen, die Liebe einer Nation ihrem Beherrscher zu erwerben, so würde der Gesichtspunkt beschränkt seyn. Der Kern der ganzen Norwegischen Nation, der vorzugsweise, ja der vielleicht allein diesen Namen verdient, ist in Norwegen mehr wie in jedem andern Lande der Welt, der Landmann; die Städte werden größtentheils von Ausländern bewohnt, die ihr merkantilisches Interesse jedem andern edlern Beweggrunde vorziehen, und die Begebenheiten des letzten Jahres haben laut genug gesprochen, und in der Brust jedes ächten Nordländers zu schmerzliche Erinnerungen zurückgelassen, um nicht einen so harten Satz zu rechtfertigen. Darum haben die Deputirten der Eidswolder Reichsversammlung mit Recht durch die Constitution selbst dem Landmann einen wichtigen Einfluß auf die Entscheidung der Landesangelegenheiten zugesichert, darum wählte man unter allen Deputationen an den König und an den Kronprinzen absichtlich einen oder mehrere Mitglieder unter den Bauern, und die Schwedische Regierung wußte mit ihrer gewöhnlichen richtigen Politik diese Deputirten einer besondern Aufmerksamkeit zu würdigen. Einer gleichen Achtung würdigen sie den Schwedischen Bauernstand, ohne Zweifel den edelsten Theil der Nation, dessen Einfluß auf die Reichstagsverhandlungen aber leider oft mehr nominel als wirklich ist, und durch Berücksichtigung seiner Wünsche und Bedürfnisse mehr als durch Orden und äußere Zeichen der Achtung gewürdigt zu werden verdient. Inzwischen läßt es sich nicht läugnen, daß der Schwedische Landmann besonders in den letzten Jahren ein Selbstgefühl seines eigenen Werths gewonnen hat, welches jetzt durch das Beispiel der Normänner angefeuert, die glücklichsten Folgen für das wahre Wohl des Landes haben wird. Ein neueres Werk, welches die Schilderung des Aufenthalts in Orebro während des letzten Reichstags (im Sommer 1812) enthält, äußert sich folgendermaaßen darüber:

„Jetzt gleicht Orebro einem Theil der volkreichsten Straßen einer Hauptstadt, welche eine Zaubermacht hieher versetzt hat. Reiche Adelsuniformen mit größerem Ueberflusse an Gold, als man in diesem goldarmen Lande erwarten sollte, gewaltige Hüte mit goldenen Tressen, prächtige Rittersterne, große und kleine Kreuze schimmern

bei jedem Schritte entgegen; man sieht sehr wenig Militair (höchstens sollen 700 Mann in der Stadt seyn), aber man sagt eher zu wenig als zu viel, wenn man behauptet, daß unter 5 Menschen, denen man auf der Straße begegnet, wenigstens ein Ritter ist. Mich erfreute es besonders, unter den vornehmen Schweden bisweilen ein Paar ehrenfeste Reichstagsmänner zu sehen, welche in ihrer einfachen Bauerkleidung ganz vertraut ohne alle Ceremonie unter der glänzenden Menge von Uniformen, Bändern und Sternen hinwanderten und fühlten, daß sie von keinem schlechtern Stoffe wären, als alle die Grafen, Bischöfe und Bürgermeister.

Jeder Stand hat seinen eigenen Klubb oder einen öffentlichen, jedem offen stehendem Versammlungsort, wo man sich des Nachmittags versammelt, um Taback zu rauchen, Thee zu trinken und vom Interesse des Staats zu reden. Ich besuchte den Adelsklubb, der von Sternen und Uniformen glänzte, und begab mich von dort in den Bauernklubb, wo ich die achtungswerthen Reichstagsmänner in ihren gewöhnlichen blauen und weißen Wämsern und in ihrer ganzen Einfachheit, in dichte Wolken von Tabaksrauch gehüllt, beim Bierkruge sitzen sah; denn aus diesem Klubb ist sowohl Thee als Toddy (Thee mit Zucker und Rum) verbannt; aber die Reichstagsmänner trinken auf Kosten des Staats so viel Bier und rauchen so viel Tabak, als ihnen gefällt. Im Bauernklubb hatte man Gelegenheit, Leute aus allen Schwedischen Provinzen zu sehen und politische Gegenstände in allen Landesdialekten verhandeln zu hören. Ich sah auch ein Paar Darkarlier, Leute von Riesengröße, und von allen übrigen Bauern durch Sprache und Ansehn ausgezeichnet.

Neueste Nachrichten.

Wien, vom 3. Mai.

Se. Majestät der König von Sachsen ist gestern in Laxenburg angekommen, und wird wahrscheinlich die vom Congresse getroffenen Verfügungen unterschreiben. Seine Prinzen gehen mit zur Armee.

Hier glaubt man, daß die Feindseligkeiten nicht vor dem 1. Juni eröffnet werden.

Die Congreß-Angelegenheiten neigen sich zu ihrem Ende. Die Deutschen Angelegenheiten kommen ebenfalls nach zum Schlusse.

Zwischen dem Wiener und dem Sicilianischen Hofe ist seit dem von Murat traktatbrüchig unternommenen Kriege ein Vertrag geschlossen worden, kraft dessen dem Könige Ferdinand IV. sein erblich angestammter Thron der beiden Sicilien förmlich wieder garantirt wird. Auch wird Se. Majestät in dieser seiner vorigen Würde von sämmtlichen verbündeten Mächten anerkannt und öffentlich proklamirt werden.

Hamburg, vom 12. Mai.

Von der Amerikanischen Regierung ist ein höchst wichtiges Gesetz gegeben worden, wodurch die ausländischen Schiffs-Rheder und der Handel im Allgemeinen nach Amerika sehr begünstigt werden. Hier hat dasselbe einen sehr angenehmen Eindruck gemacht.

Nach Privatschreiben vom 29. April aus Mailand stand Bianchi am 23. in Cesena, Nugent in Perugia, u. Neipperg in Arezzo. Auch verbreitete sich daselbst die Nachricht, deren Bestätigung man stündlich entgegen sah, daß durch einen neu erfochtenen Sieg, dem Murat der Rückzug nach Neapel abgeschnitten worden sey.

Mailand, den 26. April.

Das Hauptquartier der nach dem südlichen Frankreich bestimmten Oesterreichischen Armee geht nach Pavia. Bei Brescia zieht sich eine Reserve zusammen.

Am 7. April erhielten die Engl. Befehlshaber die Befehle, die Feindseligkeiten gegen Neapel zu beginnen.

Aachen, den 6. Mai.

In Folge eines Befehls von Seiten unsers geliebten Königs werden die neuen Königl. Preußischen Provinzen, die unter der Verwaltung des Mittel- und Niederrheins stehen, 20 Bataillons Landwehr, jedes 1000 Mann stark, und zwei Kavallerie-Regimenter, jedes 600 Mann stark, stellen. (Liste der Börsenhalle.)

Lied deutscher Wehrmänner.

Sind wir vereint zur guten Stunde,
Wir starker deutscher Männerchor,
So dringt aus jedem frohen Munde
Die Seele zum Gebet hervor:
Denn wir sind hier in ernsten Dingen
Mit hehrem heiligem Gefühl;
Drum muß die volle Brust erklingen —
Ein volles helles Saitenspiel.

Wem soll der Erste Dank erschallen?
Dem Gott, der groß und wunderbar
Aus langer Schande Nacht — uns allen
In Flammen aufgegangen war;
Der unsre Feinde Trotz zerblitzet,
Der unsre Kraft uns schön erneut,
Und auf den Sternen waltend sitzet
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wem soll der Zweite Wunsch ertönen?
Des Vaterlandes Majestät!
Verderben Allen, die es höhnen!
Glück Dem, der mit Ihm fällt und steht!
Es geh' durch Tugenden bewundert,
Geliebt durch Redlichkeit und Recht,
Stolz von Jahrhundert zu Jahrhundert,
An Kraft und Ehren ungeschwächt!

Das Dritte Deutscher Männer Weide,
Am hellsten soll's geklungen seyn!
Die Freiheit heißet deutsche Freude,
Die Freiheit führt den deutschen Reih'n;
Für sie zu leben und zu sterben
Das flammt durch jede deutsche Brust,
Für sie den großen Tod zu werben
Ist deutsche Ehre deutsche Lust.

Das Vierte — hebt zur hohen Weihe
Die Hände und die Herzen hoch! —
Es lebe alte deutsche Treue!
Es lebe deutscher Glaube hoch!
Mit diesen wollen wir bestehen,
Sie sind des Bundes Schild und Hort:
Fürwahr, es muß die Welt vergehen,
Vergeht das feste Männerwort.

Rückt dichter in der heil'gen Runde,
Und klingt den letzten Jubelklang,
Von Herz zu Herz, von Mund zu Munde
Erbrause freudig der Gesang:
Das Wort, das unsern Bund geschürzet
Das Heil, daß uns kein Teufel raubt
Und kein Tyrannentrug uns kürzet
Das sey gehalten und geglaubt!

E. M. A.

Verzeichniß der Gewinne,

welche bei der am 9ten, 10ten und 11ten d. M. geschehenen Ziehung der Königlich Preußischen 28sten kleinen Geld-Lotterie in meine Collecte gefallen sind:

No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.
3101		18608		28203		28288	2	40205	2	47721	5
3102	2	18613	2	28208		28291	3	40224		47723	2
3108		18614		28212		28292		40227		47724	
3109	2	18617		28214	2	28293		40229	2	47736	
3125		18622	2	28216		28299	2	40236		47741	
3143	3	18623		28217	3	33806	5	40242		47746	
3148		18625	2	28218		33812		40248		47755	
3152	5	18628	50	28233		33828	5	40254		47758	3
3154	2	18634		28238		33835		40268	2	47763	
3157		18642		28240	3	33836		40275	2	47770	3
3167		18651		28242	3	33837		40276		47776	
3169		18653	3	28243		33842		40281		47783	
3177		18655		28250		33843		40292		47790	
3179		18664	3	28256		33853	5	40295	5	47795	
3182		18670		28264	3	33872	2	47703		47796	
3183	10	18683	10	28265		33873		47709		47797	
3189		18685	5	28268	3	33875		47711		47798	
3191	2	18689	2	28275		33881	2	47712	2	47799	
3194		18695	5	28277		33889		47713		47800	
3197	2	18699		28283		40201		47714	3		
3200	3	28201									

NB. Die Nummern, bei welchen kein Gewinn bemerkt ist, haben jede 1 Rthlr. 4 Gr. gewonnen.

Obige Gewinne werden gegen Auslieferung der Loose sogleich von mir ausgezahlt; auch liegt die General-Gewinn-Liste zu Jedermanns Ansicht in meinem Comptoir bereit.

Zu der 29sten kleinen Geld-Lotterie, welche am 21ten, 22ten und 23sten Juny d. J. gezogen wird, sind ganze und Antheil-Loose bei mir zu haben.

Auch werde ich wieder die beliebten Gesellschafts-Loose, auf einen zwanzigstel Antheil von hundert Loosen zu 5 Rtlr. 5 Gr. ausgeben.

Die erste Klasse der 32sten Klassen-Lotterie wird am 1sten July d. J. gezogen, und ich kann zu derselben mit ganzen halben und viertel Loosen aufwarten. Ein ganzes Loos kostet zur ersten Klasse 2 Rthlr. 14 Gr., und durch alle 5 Classen 11 Rthlr. 22 Gr. 8 Pf. in Golde.

Stettin am 20. May 1815.

Fr. Ph. Karow,

am grünen Paradeplatz No. 526.

Extract derjenigen Gewinne,

welche bei der am 9ten, 10ten und 11ten März in Berlin geschehenen Ziehung der 28sten Königl. kleinen Geld-Lotterie in meine Collecte gefallen sind, nach ihrer natürlichen Folge.

(Der ganze General-Ziehungs-Bogen ist jederzeit bei mir nachzusehen.)

Num.	Thlr.	Num.	Thlr.	Num.	Thlr.	Num.	Thlr.	Num.	Thlr.	Num.	Thlr.	Num.	Thlr.
705	2	3704	5	13659	3	13683	2	15142	50	32003	10	40617	3
13	3	40	2	60	3	84	2	63	5	10	2	24	3
24	3	69	2	62	3	87	3	73	2	36	10	29	3
55	5	77	5	64	2	95	2	80	2	41	10	43	2
59	2	91	2	73	10	13802	3	95	2	59	5	46	2
67	20	93	3	75	20	18	3	25808	3	65	5	50	2
86	2	13501	10	79	2	31	2	14	2	71	2	46912	2
89	3	7	5	91	20	44	3	38	3	36604	20	22	3
2007	2	25	10	96	5	54	2	79	3	15	2	48	2
53	2	54	10	13704	5	59	2	80	10	18	2	98	2
78	3	55	2	7	3	84	2	81	3	40	2	47022	2
3603	2	60	2	15	2	85	3	85	2	67	10	23	3
4	5	67	2	25	2	15107	3	92	5	78	3	27	13
14	5	99	2	41	5	10	3	99	400	81	5000	32	2
36	2	13605	3	46	3	14	3	25902	5	90	10	58	10
86	3	26	3	47	2	17	5	61	3	94	10	61	5
91	3	39	20	67	20	32	2	64	2	40615	3	67	3
				69	20							49588	2

Nachstehende Nummern haben eine jede 1 Rthlr. 4 Gr. gewonnen.

Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.
708	2017	3688	13583	13709	13852	25819	25940	32051	36699	45250	47017
12	19	96	84	18	76	31	44	66	40607	46902	21
15	21	3702	86	23	83	32	50	70	12	6	30
27	25	39	96	30	15108	33	51	79	21	19	33
35	39	50	97	33	12	48	54	32100	30	21	48
40	69	58	13610	34	22	50	88	36624	35	26	73
47	77	66	16	42	23	52	94	33	41	40	83
52	84	13503	17	51	31	60	26000	35	42	50	84
60	86	8	24	60	37	66	32002	38	47	53	89
61	95	18	31	63	69	77	6	45	45202	65	96
72	3605	19	40	81	75	78	8	47	4	90	49554
75	35	28	46	13801	89	25905	9	52	7	96	55
80	38	53	66	9	92	17	16	53	19	47001	91
90	75	66	84	20	98	22	19	58	4[illegible]	5	93
2002	77	74	89	42	99	23	27	98	46	11	94
5	84	75	13706	43	25817	30	34				

N. S. Obige Gewinne zusammen 6211 Rt. 8 Gr. zahle ich baar gegen die Gewinn-Loose; zur 29sten Lotterie, welche den 21sten Juny a. c. ihren Anfang nimmt, sind ganze, halbe und viertel Loose, wie auch Gesellschafts-Loose auf 50 und 100 Nummern zu den gewöhniglichen Einsatz bei mir zu haben; zur 1ten Classe 32ster Lotterie welche den 1ten July gezogen wird, kostet 1 Loos 2 Rthlr. 14 Gr. Gold auf alle Classen 11 Rthlr. 22 Gr. 8 Pf.; wenn Auswärtige zur Geld-Lotterie 10 Loose oder zur Classen-Lotterie 5 Loose nehmen, trage ich das Porto der Loose und des Einsatzes. Stettin, den 20. May 1815.

J. C. Rolin.